

Stimmung trüben, sondern selbst zu Ausbrüchen der Rohheit führen. Um so mehr fällt der ruhige und freundliche Verlauf des ganzen Festtages ins Gewicht. Diese Erfahrung darf wohl als Beweis gelten, daß die energische Geltendmachung von Autorität und Gesetz bereits die guten Früchte getragen, die Elemente, welche bei solchen Festlichkeiten so oft Anstoß gegeben, zu entfernen oder in Frieden zu halten. Die Anordnungen der Polizei für den Tag des Einzuges finden allgemeines Lob, aber daß sie zur durchgängig erfolgreichen Anwendung gelangten, ist doch vor Allem der willigen Unterstützung der Bevölkerung zu danken. Je ängstlicher in manchen Kreisen dem Einzugs-Tage entgegengefehen worden, desto mehr ist der Verlauf desselben geeignet, dem gesammten Volke und namentlich der Stadt Berlin einen zuversichtlichen Blick in die Zukunft zu gewähren.

— Berlin. Die Beratungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag gestalten sich sehr schwierig. Die Bevollmächtigten unterhandeln täglich — bis jetzt aber ist noch kein Resultat erreicht worden. Man erwartet, daß es sich Anfangs dieser Woche entscheiden werde, ob man überhaupt zu einem solchen kommt oder nicht. Oesterreich wäre geneigt, in der Frage des Veredelungsverkehrs Concessionen zu machen, verlangt aber dafür, wie schon oft hervorgehoben, die freie Einfuhr von Rohleinen, und scheint auf dieser Forderung mit aller Entschiedenheit zu bestehen. Deutschland soll betreffs des Rohleinenverkehrs allerdings zu einigen kleinen Zugeständnissen bereit sein, die Oesterreicher scheinen dieselben aber als solche nicht aufzufassen. Von anderer Seite vernimmt man, daß sich der Abschluß der Beratungen höchst wahrscheinlich bis dicht vor das Weihnachtsfest hinziehen würde. Es würde dann — da am 1. Januar 1879 das jetzt bestehende Provisorium abläuft — zur Ratification und Publicirung des neuen Vertrages kaum eine Woche Zeit übrig bleiben.

— Auf Grund des Socialistengesetzes hat die Regierung in Magdeburg den „Arbeiter-Vahlverein Teutonia“ in Staffurt verboten. Die Kreishauptmannschaft zu Zwickau hat den „Bürgerverein“ zu Werdau und die württembergische Regierung zu Ludwigsburg den Gesangverein „Arbeiter-Männerchor“ in Heilbronn verboten.

— Wie es heißt, hat der General v. Glümer dem Vorstande der Krieger-Kameradschaft Frankfurt a. Main mitgeteilt, daß der Delegirten-Tag sämtlicher Kriegervereine Deutschlands zur Constatirung eines allgemeinen deutschen Kriegerbundes unter dem Protektorat des Kaisers nicht, wie projectirt, in diesem Monat, sondern erst im Monat Januar abgehalten werden könne.

— Das Kriminalgericht zu Dortmund verhandelte gegen den sozialdemokratischen Agitator Lölke wegen Beleidigung verschiedener Mitglieder des Reichstages, welche für die Annahme des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie gestimmt hatten. Der Strafantrag war von 38 Reichstagsabgeordneten gestellt worden. Der Staatsanwalt beantragte die Verurtheilung des Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre. Der Gerichtshof verurtheilte das Urtheil, um der Vertheidigung entsprechend noch Auskunft von dem Präsidium des Reichstages einzuholen.

— In Gotha wird, nachdem alle Einrichtungen beendet worden sind, demnächst die erste Feuerbestattung vorgenommen werden. Das Rituale, welches hierbei beobachtet werden wird, ist von dem protestantischen Kirchenamt vorgeschrieben. Es trägt indessen keinerlei konfessionellen Charakter und so wird die Feuerbestattung wie den Angehörigen aller Länder auch den Angehörigen aller Bekenntnisse in Gotha ermöglicht sein. Zur ersten Feuerbestattung wird als Laienprediger G. Kinkel erwartet.

— Aus Rom wird berichtet: König Humbert ist leider nicht gesund. Er hält wacker und tapfer aus auf dem schweren Posten. Aber seinem Körper hat die monatelange Aufregung seit dem Tode des Vaters arg zugesetzt. Bei der Ankunft in Rom packte ihn ein nachhaltiger Husten, der ihn schon seit Monaten nicht mehr verläßt. Beim Empfange des Parlaments mußte er seine Rede unterbrechen und den Kammer-Präsidenten reden lassen, um sich wieder erholen zu können. Der Husten plagt den König fortwährend. Er bedarf absolut der Ruhe. Aber nichtsdestoweniger ist er von Morgens bis Abends auf dem Plage; er sagt, seine Arbeit sei Pflicht und in diesem Augenblicke nöthiger als je, um die Regierung im Geiste seines Vaters unverbrüchlich fortzuführen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenack, 9. Dezbr. In der gestrigen Sitzung des Kirchenvorstandes ist Herr Pfarrer Theodor Oswald Böttlich aus Sayda als Nachfolger des mit dem 2. Januar 1879 in Pension tretenden Hrn. Pastor Dr. Rosenmüller hier selbst gewählt worden. Herr Böttlich ist bekanntlich der dritte Bewerber um die hiesige Pfarrstelle, und hielt am 1. Dezbr. hier seine Gastpredigt. — In der vergangenen Nacht hat sich im hiesigen Gerichtsgefängnisse der Armenhäusler und Schuhmacher Eduard Hähnel von hier durch Aufhängen an das innere Fenstergitter entleibt. Hähnel war von dem Armenhausbewohner Ungethüm (vulgo Süß) thätlich angegriffen worden und hatte bei seiner Vertheidigung darauf dem Letzteren mehrere Stiche mit dem Schuhmachermesser beigebracht, was seine Verhaftung zur Folge hatte. Er hinterläßt eine Frau und 4 unermögliche Kinder.

— Dresden. Von zuverlässiger Seite wird dem „Dr. J.“ über den zwischen Tharandt und Freiberg verübten Bahnraub Folgendes geschrieben: In dem Abends 6 Uhr 45 Min. vom böhmischen Bahnhof nach Reichenbach verkehrenden Personenzug laufen auch 2 Wagen der kais. Postverwaltung, von denen der eine die Poststücke aufnimmt,

während der andere dem betreffenden Postbeamten als Bureau und Aufbewahrungsort der Geld- und Werthbriefe angewiesen ist. Beide Wagen sind mit einander derartig verbunden, daß eine Communication der Beamten während der Fahrt stattfinden kann. Gestern Abend hatten die Wagen der Postsekretär Taubert, der Practicant Lindner und der Postkassierer Nag des Eisenbahnpostamtes Nr. 20 zu begleiten. Während nun die 3 Beamten zwischen „Edele Krone“ und Klingenberg im Bureauwagen mit Erledigung der Arbeiten beschäftigt waren, öffnete sich unerwartet die Thüre und herein trat ein Mann, in der rechten Hand einen mehrläufigen, dem Ansehen nach neuen Revolver haltend und kategorisch die Herausgabe der Geldbriefe verlangend. Auf die Seiten des Secretärs abgegebene Erklärung, daß sämtliche Werthsachen im anderen Wagen untergebracht seien, bemerkte der Fremde, daß dies nicht der Fall sei, griff hierauf, den Revolver immer noch drohend auf die 3 Beamten gerichtet, mit der linken Hand rücklings in eines derjenigen Pächer hinein, in welche dergleichen Stücke sortirt niedergelegt zu werden pflegen, und entfernte sich mit einem Paket Briefe aus dem Wagen unter der Versicherung, er werde Jeden, der einen Versuch machen sollte, ihm zu folgen, sofort über den Haufen schießen. Die sofort bei der Ankunft in Freiberg angestellten Erörterungen haben ergeben, daß in Summa 10 Briefe geraubt worden sind, von denen 8 eingeschrieben gewesen, die anderen beiden circa 100 Mark enthalten haben. Der Thäter steht in einem Alter von 25 bis 30 Jahren, hat blonden Schnurrbart und im Backen begriffenen Backenbart, ist mittlerer Statur, von gesunder Gesichtsfarbe, hatte wilde Züge und trug neben einer Eisenbahndienstmütze einen langen abgetragenen braunen Ueberzieher. Das Zugpersonal erinnert sich, einem derartigen mit Billet versehenen Mann in Tharandt auf Verlangen das Retiradencoupe, welches in einem an den Postwagen anstehenden Personenwagen sich befand, geöffnet zu haben und ist derselbe allem Vermuthen nach hinter „Edele Krone“ ausgestiegen und in den benachbarten Postwagen eingedrungen. Bei der Ankunft in Klingenberg wurde das Retiradencoupe leer gefunden und war der Insasse auch sonst nicht zu ermitteln. Der Umstand, daß vorher die auf dem Verdeck der Wagen befindliche Zugleine durchschnitten worden, um solche für das Herbeirufen von Hilfe unbrauchbar zu machen, läßt darauf schließen, daß der Unbekannte mit dem Eisenbahn- resp. Postdienst nicht ganz unbekannt sein kann, und wird es angesichts solcher Momente den energischen Bemühungen der Staatsanwaltschaft in Freiberg und der Gendarmerie hoffentlich gelingen, den Frevler zur Veruhigung des reisenden Publikums baldigst zu ermitteln.

— Leipzig. Es ist nunmehr endgültig feststehend, daß das Centralcomite zur Veranstaltung einer Kunstgewerbeausstellung in Leipzig von dem Königsplatze unter den von Rath und Stadtverordneten aufgestellten Bestimmungen Gebrauch machen wird. Mit dem Bau der Ausstellungshalle wird so rechtzeitig begonnen werden, daß ihre Fertigstellung zu dem betreffenden Termine garantirt ist. Der gesammte Ausstellungsplatz wird einen Flächeninhalt von 6600 □ Meter einnehmen, wovon die eigentliche Halle 3500, die Vorhalle 500, der Vorgarten 1850 und der dem Eisfrischungsabflüsse unterworfenen Raum 750 □ Meter in Anspruch nehmen. Die Construction der Ausstellungshalle wird aus Eisen hergestellt. Man hatte ursprünglich das Absehen auf die Erwerbung eines Theiles des Eisengerüstes der Pariser Ausstellung gerichtet, indessen aus verschiedenen Gründen mußte von der Verwirklichung dieser Absicht abgesehen werden und es ist nunmehr die Lieferung der Eisenconstruction den gräflich Einsiedel'schen Werken in Lauchhammer übertragen worden. Des Ausstellungscomite ist in der angestrengtesten Weise thätig, um das Unternehmen nach allen Richtungen hin zu fördern. Die Eröffnung der Ausstellung geschieht unwiderrüchlich am 15. Mai des nächsten Jahres.

— Chemnitz. In einer hiesigen Restauration erschien gegen Abend des 4. Dezbr. ein gutgekleideter Mann und fing mit den übrigen anwesenden Gästen ein Gespräch an. Im Laufe der Unterhaltung gab er seine Unzufriedenheit mit den jetzigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen zu erkennen. Die Ausweisung von Socialisten aus Berlin fand ebenfalls seinen Beifall nicht und äußerte er in Bezug darauf: „Beim Einzugs des Kaisers in Berlin werde etwas passiren, die Höllemaschine sei bereits parat.“ Natürlich waren die übrigen anwesenden Gäste über diese Rede höchlichst entrüstet und gaben ihrer Entrüstung lauten Ausdruck. Unter solchen Umständen hielt es der Fremde für gerathen, sich schleunigst zu entfernen. Man zeigte hierauf diesen Vorfall der Behörde an und gelang es derselben bald darauf, den Fremden auf dem hiesigen Bahnhofe zu ermitteln und ihn festzunehmen. Derselbe entpuppte sich als der Techniker B. aus Leipzig und wurde zur Haft gebracht.

— Von Seiten der Kgl. Kreishauptmannschaft Zwickau ist in diesen Tagen eine General-Verordnung, die körperliche Züchtigung als Disciplinarmittel betreffend, erlassen worden, die sicherlich von allgemeinem Interesse ist, namentlich mit Rücksicht auf die oft gehörte Behauptung, daß unverbesserliche Lauchenchise zu human behandelt würden. Da in den Berichten der Verwaltungsbehörden über das Bettel- und Bagabundenwesen vielfach darüber geklagt worden ist, daß mit Beseitigung des Mittels der körperlichen Züchtigung die wirksamste Handhabe gegen gewisse Kategorien von Bagabunden hinweggefallen sei, hat das Kgl. Ministerium des Inneren angeordnet, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß, wenn auch die körperliche Züchtigung als Strafe aufgehoben, damit doch nicht deren Anwendung als Disciplinarmittel gegen Detinirte in Zwangsarbeitshäusern und Gefäng-

nissen
Klagen
wiß al

recht d
gefelle
mitte
mehr
haufe
ihre g
früden
Der a
das er
ration
für 30
Berhä
wenig
seine
15 g
Koffen
so ede
aus 9

G

einem
billige
Ka
Sy
Am
La

F

un
S

Haue
Pfen

W
gal
fid
bel
tra
em
die
R
me
ge
be
vo
in
tra

S
Heut